

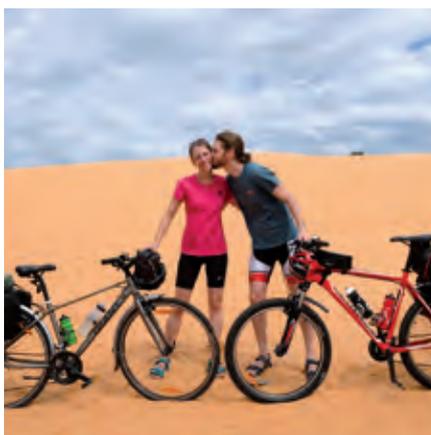
Reisen

Nachhaltig in der Welt unterwegs.

Es gibt viele Möglichkeiten zu reisen. Schnell ins Flugzeug, ans andere Ende der Welt, für eine Woche Shopping? Oder besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Fahrrad, dem Containerschiff, auf dem Pferd und zu Fuß fremde Länder und Menschen mit einem möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck kennen- und schätzen lernen? Zwei Augsburger reisten so einmal um die Welt.

Von Angelina Blon.





„Wir machten uns auf den Weg nach Osten. Wir hatten ein Jahr Zeit und wollten uns ohne Flugzeug nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortbewegen.“ Das war der Startschuss für eine außergewöhnliche Reise, die am Ende fast drei Jahre dauern sollte und einmal um die Welt führte. Viel weiter und viel länger, als es die beiden Augsburger Leonore Sibeth und Sebastian Ohlert bei ihrer Abfahrt am 6. März 2017 am Hauptbahnhof selbst erwartet hatten.

Fortbewegung braucht Zeit

Kirgisistan: Das Land war weniger Ziel, mehr eine Richtung, als die beiden am Augsburger Hauptbahnhof mit dem Zug aufbrachen zu ihrer ersten Station in Regensburg. „Jede große Reise beginnt mit einem ersten kleinen Schritt. Wer über Land reist, beginnt die Reise bei sich zu Hause. Es folgen erste, bekannte Orte. Und erst langsam arbeitet man sich in unbekanntes Terrain vor.“ So schrieben die beiden auf ihrem Reiseblog eins2frei kurz nach ihrer Abreise. Weiter ging es nach Wien, dann Bratislava, Budapest und Belgrad. „Ab Belgrad haben wir einen Bus nach Sofia genommen: acht Stunden! Damals dachte ich mir, Fliegen wäre definitiv einfacher. Inzwischen hat sich mein Gefühl für Reisezeiten verändert“, erzählt Leonore, der eine achtstündige Fahrt mit Lesen, Landschaftsbetrachten, Schreiben und Entspannen mittlerweile kurz erscheint. Über Istanbul und quer durch die Türkei erreichte das Paar den Iran. Anschließend bereisten sie Turkmenistan und Usbekistan. „Anfangs fühlte es sich einfach nach einem langen Urlaub an. Nach drei oder vier Monaten fragte ich mich dann schon manchmal: Was tue ich hier eigentlich?“, gibt Sebastian zu. Aber schließlich erreichten

sie Kirgisistan. „Das war ein Meilenstein für uns.“ Sebastians Augen leuchten bei der Erinnerung daran. „Wir hatten keine zeitliche Planung. Da wir ‚nur‘ sechs Monate bis dort gebraucht hatten, überlegten wir uns eine neue Route. Wir wollten Indien auf dem Landweg erreichen.“

„Je weiter wir kamen, umso größer wurde unser Anspruch.“

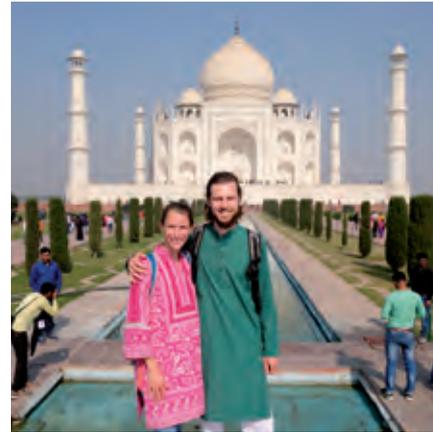
Sebastian

Mit leichtem Gepäck

Sebastian hatte seinen Job gekündigt und Leonores Arbeitsverhältnis lief aufgrund der Beendigung ihres Bildungsprojekts aus. Auch die Wohnungen wurden gekündigt, Möbel verkauft und Dinge, die nicht mehr gebraucht wurden, verschenkt oder ins Sozialkaufhaus gebracht. Mit nur einem großen Rucksack und einem kleinen als Handgepäck starteten die beiden auf die Reise. „Wir hatten wenig dabei. Es fühlt sich gut an, wenn man sich nur um wenig kümmern muss.“ Es wurde ersetzt, was kaputt ging – alte T-Shirts oder Sebastians Turnschuhe. Vieles der Kleidung, Zelt und Schlafsäcke, die anfangs mitgenommen wurden, kamen nach zwei Jahren und zehn Monaten auch wieder in Augsburg an. „Es macht Sinn, hochwertige Kleidung und Ausrüstung zu haben, die lange haltbar ist“, rät Leonore. Denn nicht nur der physische, auch der ökologische bzw. CO₂-Rucksack wurde bewusst klein gehalten.



„Die Gastfreundschaft der Menschen unterwegs war überwältigend.“ Leonore



Nachhaltige Tipps

„Ein Thema, das immer wieder auftaucht, war Plastik. In vielen Ländern gibt es keine Müllbehälter, die regelmäßig geleert werden“, erzählt Leonore. „Dann haben die Menschen oft keine andere Wahl, als ihren Müll einfach irgendwohin zu werfen.“ Aber sie erzählt auch von Guatemala, wo ein Plastiktütenverbot die Umwelt merkbar sauberer macht. Oder von der Kampagne in Mexiko gegen Strohhalme. Ihr eigener Beitrag zum Plastikverzicht: Lebensmitteleinkäufe auf lokalen Märkten, das Mitführen eines kleinen Rucksacks und vor allem die eigene Trinkflasche. Sie war ein ständiger Begleiter, den sie in den von ihnen bereisten Ländern an Wasserspendern auffüllen konnten, deren Pfandsystem fast weltweit funktioniert oder die in Mittelamerika durch tönernen Wasserfilter gereinigtes Wasser enthalten. Zusätzlich setzten sie einen sogenannten UV-Wasserentkeimer ein, der mittels UV-Licht das Wasser entkeimt.

Zeit ist Geld?

Natürlich ist es einfacher, ohne CO₂-intensives Flugzeug zu reisen, wenn man Zeit hat. Doch wie kann man es sich überhaupt leisten, so lange unterwegs zu sein? „Wir haben im Vorfeld gespart. Und wir sind viel günstiger gereist, als wir es uns vorgestellt haben.“ Ein Beispiel: Mit Zug und Bus von Kasachstan nach China, 455 Kilometer, kostete pro Person 15 Euro. Housesitting, Couchsurfing oder Work-away – Übernachtungsmöglichkeiten, die entweder günstig oder gar umsonst sind, gibt es viele. So konnten Leonore und Sebastian ihre Reise finanzieren, die von Indien weiter über Südostasien nach Mittelamerika einmal um die Welt führte. Die schönste Erinnerung? Ein Pass in Nepal auf 5416 Metern Höhe, Grauwale in Mexiko, die heiße Magma eines Vulkans in Guatemala. Für Leonore und Sebastian aber vor allem die Gastfreundschaft der Menschen, die sie immer wieder erleben durften.



www.eins2frei.com

Der Reiseblog von Leonore Sibeth und Sebastian Ohlert. Hier finden sich viele Reisetipps, wie die Guides zu Containerschiff-Mitfahrt, Housesitting oder zum Thema Geld, Ausrüstung oder Versicherung. Die komplette Reiseroute mit spannenden Berichten findet sich ebenso dort.